

GIANNOZZO

Der Kunstverein Giannozzo, Berlin setzt sein Programm im Rahmen der Ausstellung OPEN BOX des Karl Ernst Osthaus-Museums fort. Am Samstag, 23. Februar, ist UDO IDELBERGER Gast im Musiksalon des Kunstvereins Giannozzo.

Seit 1985 baut Udo Idelberger an vielen Orten in Europa Windskulpturen, so z.B. 1988 an einer Neubauruine in Olevano Romano oder 1990 am Stadtturm in Ravensburg. An den jeweils am Ort vorgefundenen Architekturen bringt er lange Saiten an, die den Außenraum mit den Innenräumen verbinden. Die vom Wind in den Saiten hervorgerufenen Schwingungen werden auf die Innenräume übertragen und auch an Objekte, die mit den Saiten verbunden sind. Der Wind bringt auf diese Weise die Räume und die Resonanzkörper an den Saiten zum Klingen.

Nach dem beschriebenen Prinzip seiner Windskulpturen baut Udo Idelberger im Musiksalon eine Verspannung von Saiten, die hier allerdings durch eine Radiofrequenz erregt wird. Die Verspannung enthält unterschiedlich geformte Klangkörper, die aus der einen Frequenz mehrere Klangbilder entstehen lassen.

Der Musiksalon ist am Samstag, 23. Februar, von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Udo Idelberger baut ab 11 Uhr seine Klanginstallation auf, die dann während des Tages von Besuchern begangen werden kann.

Udo Idelberger, 1948 in Bielefeld geboren, studierte an der Hochschule der Künste in Berlin. Seit 1980 arbeitet er situationsbezogen in Außen- und Innenräumen. Er befaßt sich seit 1985 mit großräumigen Windskulpturen. 1981 erhielt er den Kunstpreis Philip Morris, 1983 das Kunstfond Stipendium, 1985 ein Stipendium für das P.S. 1, New York. Er lebt in Kassel und Berlin.

GIANNOZZO

Presstext

Am Samstag, 2.2.1991 präsentiert der Kunstverein Giannozzo, Berlin im Rahmen der Ausstellung OPEN BOX im Karl Ernst Osthaus-Museum, Hagen die MOVING SOUND CREATURES von Felix Hess aus Groningen, Holland. Der Künstler wird in der Zeit von 11 bis 18 Uhr in einer Performance seine sich bewegenden elektronischen Klangtierchen vorführen.

Seit vielen Jahren ist Felix Hess von den Rufen von Fröschen fasziniert. Er hat Froschchöre in der ganzen Welt von Mexiko bis Australien mit Tonbändern aufgezeichnet und die Muster ihrer Rufe in Zeit und Raum, die wellenartige Bewegung der Klänge und Rhythmen untersucht. Er schreibt: 'Der Ursprung meiner Arbeit liegt im Zuhören und Lauschen auf die Froschchöre in der nächtlichen Stille der australischen Einöde. Die wichtigsten Strukturen eines Froschchores ergeben sich aus der Kommunikation zwischen den individuellen Rufern. Es besteht eine Balance zwischen Ordnung und Chaos. Ich mache elektronische Klangwesen. Diese kleinen Maschinen können hören. Sie kommunizieren miteinander durch Klänge und Bewegung. Jede reagiert für sich auf die wahrgenommene Umgebung. Zusammen als Gruppe erzeugen sie verschiedene Rhythmen. Die MOVING SOUND CREATURES brauchen einen glatten Boden, auf dem sie fahren können. Sie bewegen sich frei, können einander aufsuchen und zurufen. Während einer Live-Performance gibt es zwei Arten von Wesen, die sich in demselben Raum aufhalten: die kleinen Maschinen und wir, das menschliche Publikum. In dieser Arbeit geht es um Lauschen und Stille'.

Felix Hess, geboren 1941 in Den Haag, studierte Physik und war in der physikalischen Forschung tätig. Er arbeitete u.a. über die Aerodynamik und Bewegung von Bumerangs. Im Jahre 1982 entwarf und konstruierte er die ersten elektronischen sound creatures, die seitdem international in Ausstellungen und Festivals gezeigt wurden.

Eine Aufnahme von Froschchören in Australien und Mexiko liegt als Langspielplatte vor und kann zum Preis von 26 DM während der Performance erworben werden.

Presstext

Am Samstag, 2.2.1991 präsentiert der Kunstverein Giannozzo, Berlin im Rahmen der Ausstellung OPEN BOX im Karl Ernst Osthaus-Museum, Hagen die MOVING SOUND CREATURES von Felix Hess aus Groningen, Holland. Der Künstler wird in der Zeit von 11 bis 18 Uhr in einer Performance seine sich bewegenden elektronischen Klangtierchen vorführen.

Seit vielen Jahren ist Felix Hess von den Rufen von Fröschen fasziniert. Er hat Froschchöre in der ganzen Welt von Mexiko bis Australien mit Tonbändern aufgezeichnet und die Muster ihrer Rufe in Zeit und Raum, die wellenartige Bewegung der Klänge und Rhythmen untersucht. Er schreibt: 'Der Ursprung meiner Arbeit liegt im Zuhören und Lauschen auf die Froschchöre in der nächtlichen Stille der australischen Einöde. Die wichtigsten Strukturen eines Froschchores ergeben sich aus der Kommunikation zwischen den individuellen Rufern. Es besteht eine Balance zwischen Ordnung und Chaos. Ich mache elektronische Klangwesen. Diese kleinen Maschinen können hören. Sie kommunizieren miteinander durch Klänge und Bewegung. Jede reagiert für sich auf die wahrgenommene Umgebung. Zusammen als Gruppe erzeugen sie verschiedene Rhythmen. Die MOVING SOUND CREATURES brauchen einen glatten Boden, auf dem sie fahren können. Sie bewegen sich frei, können einander aufsuchen und zurufen. Während einer Live-Performance gibt es zwei Arten von Wesen, die sich in demselben Raum aufhalten: die kleinen Maschinen und wir, das menschliche Publikum. In dieser Arbeit geht es um Lauschen und Stille'.

Felix Hess, geboren 1941 in Den Haag, studierte Physik und war in der physikalischen Forschung tätig. Er arbeitete u.a. über die Aerodynamik und Bewegung von Mumerangs. Im Jahre 1982 entwarf und konstruierte er die ersten elektronischen sound creatures, die seitdem international in Ausstellungen und Festivals gezeigt wurden.

Eine Aufnahme von Froschchören in Australien und Mexiko liegt als Langspielplatte vor und kann zum Preis von 26 DM während der Performance erworben werden.

KARL ERNST OSTHAUS-MUSEUM HAGEN

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit unserem Projekt „open box – eine Ausstellung zur Erweiterung des Museumsbegriffs“ machen wir einen weiteren, diesmal größer angelegten Versuch, den Standort des Museums innerhalb der Mediengesellschaft neu zu bestimmen. Wie bei den Ausstellungen „Silence“, „Revision“ (1988) oder den Projekten des letzten Jahres, die neue Museumstypen vorstellten, geht es uns auch jetzt vor allem darum, anhand von konstruktiven Beispielen Alternativen zum bestehenden Museumsbetrieb zu erproben.

Allerdings nutzen wir die Ausstellung diesmal weniger als Medium des Museums, sondern vielmehr als eine Form der Selbstuntersuchung: als die dem Museum eigene Möglichkeit zur Reflexion seiner Mittel und Funktionsweisen. Grundlage dieses institutionellen Versuchs einer Selbstreflexion ist die künstlerische Auseinandersetzung mit dem Museum und seinen Vorformen seit der Renaissance, besonders aber seit dem Beginn dieses Jahrhunderts.

„open box“ ist eine Ausstellung von Künstlermuseen, Sammlungen von Künstlern, von Künstlern entwickelten Präsentationsformen und weiteren, auf bestimmte Aspekte des Museums bezogenen künstlerischen und nicht-künstlerischen Arbeiten, von denen wir glauben, daß sie einen wichtigen Beitrag zur Erweiterung des Museumsbegriffs geleistet haben oder leisten können. Daß wir uns dabei einige trojanische Pferde ins Haus geholt haben, ahnen wir – und macht nicht zuletzt den Reiz des Unternehmens aus, das schon bei der Vorbereitung bei allen Beteiligten unerwartet große Unterstützung fand.

In der „open box“ sind:

Michael Badura: „Klumpenmuseum“, 1970; „Mein eigener Dreck“, 1971; „Bleiprobe museum“, 1971; **Josef Beuys:** „Everness II 1“, 1968; „Wirtschaftswerte“, 1980; **Christian Boltanski:** „Piège de 70/71“, 1970; **Wibke von Bonin:** „Das Museum der 100 Meisterwerke“, 1985ff; **Bazon Brock:** „Besucherschule“, 1972/82 (siehe beiliegendes Programm); **Marcel Broodthaers:** „Montage d'oeufs“, 1975; „Toile noir avec oeufs blancs“, 1965/66; **Büro Bert:** „Objecta 91“, 1991; **Vlassis Caniaris:** „Masque“, 1961; **Joseph Cornell:** „Untitled“ (Box), 1954/55; **Braco Dimitrijević:** „Triptychos Post Historicus“, Karl Ernst Osthaus-Museum 1991; **Herbert Distel:** „Schubladenmuseum“, 1970; **Bernhard Dörries:** „Andenken“, 1972; **Marcel Duchamp:** „Boîte-en-Valise“, 1941/68; **Robert Filliou:** „The Frozen Exhibition“, 1962/72; **Uwe Flesche:** „Alibi“, 1981/87; **Frauenmuseum Bonn:** „Frauenkunst-Schrein“, 1980ff; **Johan van Geluwe:** „Cabinet of the conservator“ (The Museum of Museums), 1991; **Jochen Gerz:** „Dachau-Projekt“, 1975; **Kunstverein Giannozzo:** MUSIK-SALON 1991 mit Ralf Samens, Christine Hoffmann, Felix Hess, Udo Idelberger, Eran Schaerf, Rolf Langebartels; **Monika Günther:** „Arbeitsspuren und Werkzeuge“, 1985ff; **Wolfgang Hainke:** „Zentrales Mikrofilm-Archiv“, 1984ff; **Johann Heiss:** „Kunstakademie“, 1680/90; **Georg Herold:** „Museum“, 1987; **Iris Hohmann:** „Blau“, 1989ff; **Joe Jones:** „Musicstore“, 1980/91; **Helmut Jung:** „Vormünzliche Geldsammlung“, 1970; **DIE KUNSTBÜHNE**, 1991 mit Marcel Beyer, Albert Borchard, Georg Elben, Stephan Erfurth, Lutz Fritsch, Dieter Froese, Marcel Hardung, Susanne Hesseln, Norbert Hummelt, Franz John, Thomas Kaminsky, Hildegard Kleeb, Marc Kuntz, Adolphe Lechtenberg, Julia Lohmann, Valerian Maly, Wasa Marjanov, Franciska Megert, Franziska

Münks, Markus Müller, Ann-Katrin Naido, Jörg Niederberger, Wout Nierhoff, Andreas Roby, Sabine Schall, Roland Schappert, Klara Schillinger, Thomas Stiller, Wolfgang Stiller, Hans-Ulrich Wagner; **Piero Manzoni**: „Merda d'artista“, 1961/62; **Karl Heinz Mauermann**: „Heiliger Schrein“, 1987; **Maik Mucha**: „David Bowie“, 1970ff; **Enno Neumann**: „Altar“, 1991; **Jürgen Olbrich**: „The ‚album‘ albums“, 1977/88; **Raffael Rheinsberg**: „Das kleine Museum“, 1978; **Dieter Roth**: „Stall 1“ 1967/71; **Bernhard Sandfort**: „Das Museum der Fragen“, 1977/91; **Andreas Seltzer/Galerie Bilderdienst**: „Bureau of Identification“, 1990/91; **Sigrid Sigurdsson**: „Vor der Stille“, 1988/91; **HA Schult**: „Zerbrochene Träume“, 1984; **Timm Ulrichs**: „Grabstein“, 1969; „Kunst-Urne“, 1969/70; „Von Ewigkeit zu Ewigkeit und in der Zwischenzeit“, 1975; **herman de vries**: „the earthmuseum“, 1978/90; **Günter Westermann**: „Künstlerpostkarten“, 1988ff.

Die Ausstellung umfaßt ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm, dessen Einzelheiten Sie bitte den beiliegenden Einladungen entnehmen.

Darüber hinaus hoffen wir auf Ihre Mitwirkung: beim Museum der Fragen (siehe Flugblatt) und bei unserer Kunstpostkarten-Tauschaktion „**card-box**“. Hier sind Sie aufgefordert, uns eine Ihrer Lieblings-Kunstpostkarten (mit Adresse) zu schicken; wir sammeln und zeigen alle Einsendungen und werden Ihnen mit einer Kunstpostkarte aus unserem Hause antworten.

Zur Ausstellung erscheint ein weiterer Band in unserer Schriftenreihe „Museum der Museen“. Er wird während der Ausstellung erarbeitet. Sie haben Gelegenheit zur Subskription dieses Buches zum Vorzugspreis von ca. DM 26,00. Es wird voraussichtlich noch in der 1. Jahreshälfte 1991 erscheinen.

Die Ausstellung wurde vom Karl Ernst Osthaus-Museum Hagen in Zusammenarbeit mit Studenten des Kunsthistorischen Instituts der Ruhr-Universität Bochum vorbereitet und vom Kultusministerium des Landes Nordrhein-Westfalen finanziell unterstützt. Während der Ausstellung werden Studenten der Bergischen Universität Wuppertal Sie über Ihre Meinung zum Museumswesen befragen. Wir bitten Sie auch hier um Ihre Mitarbeit.

Zum **opening der box** am Freitag, den 18. 01. 1991, 20.00 Uhr lade ich Sie und Ihre Begleitung herzlich ein. Es erwarten Sie: im MUSIKSALON des **Kunstvereins Giannozzo** eine Performance von **Ralf Samens**, Bern, die Vorführung des Videos „Stage“ von **Dieter Froese**, New York, präsentiert von der **Kunsthöhne**, die erste „Selbstaussstellung“ **Timm Ulrichs'** seit 1965 und einige Überraschungen.

Mit freundlichem Gruß

Michael Fehr
Museumsdirektor

„**open box**“ – eine Ausstellung zur Erweiterung des Museumsbegriffs

19. Januar bis 10. März 1991

Karl Ernst Osthaus-Museum Hagen, Hochstr. 73, Tel.: (0 23 31) 207-576, Fax: 1 61 49

Öffnungszeiten: dienstags bis samstags 11-18 Uhr, donnerstags 11-22 Uhr,
sonntags 11-16 Uhr, montags geschlossen. Führungen: nach Vereinbarung.

Unsere weiteren Termine in diesem Jahr:

März/Mai: Dieter Jung – Stationen der Wahrnehmung; Mai/Juli: Michael Badura – Retrospektive; September: 24. Ausstellung des Westdeutschen Künstlerbundes; September/Dezember: Der Fliegenpilz – eine Kulturgeschichte; Oktober/November: Vlassis Caniaris – „Mes enfants“

PROGRAMM im MUSIKSALON

Freitag, 18. 1. 1991

Eröffnung, 20 - 22 Uhr

Ralf Samens

Bern

Samstag, 26. 1. 1991

11 - 18 Uhr

Christine Hoffmann

Berlin

Samstag, 2. 2. 1991

11 - 18 Uhr

Felix Hess

Groningen

Samstag, 23. 2. 1991

11 - 18 Uhr

Udo Idelberger

Berlin

Samstag, 2. 3. 1991

11 - 18 Uhr

Eran Schaerf

Tel - Aviv

Samstag, 9. 3. 1991

16 - 18 Uhr

Tischkonzert mit PC

von Rolf Langebartels

mit Gästen aus Hagen

und Berlin

KUNSTVEREIN GIANNOZZO in OPEN BOX

Ausstellung zur Erweiterung des Museumbegriffs

Karl Ernst Osthaus Museum Hagen, Hochstraße 73

Telefon: 02331/207 - 576/4

GIANNOZZO

Der Kunstverein Giannozzo, Berlin, Verein zur Förderung der aktuellen plastischen Kunst, stellt im Rahmen von OPEN BOX, Ausstellung zur Erweiterung des Museumsbegriffs, im Karl Ernst Osthaus Museum in Hagen den MUSIKSALON vor.

Der MUSIKSALON im seinerzeit von Henry van der Velde ausgestatteten ehemaligen Folkwangmuseum wird während der Dauer der Ausstellung als hellerleuchteter, leerer aber verschlossener Raum präsentiert, der nur über Glastüren einzusehen ist.

Im MUSIKSALON zeigt Giannozzo zu angegebenen Zeiten, während denen Publikum Zutritt hat, künstlerische Arbeiten situationsbezogener Plastik.

PROGRAMM IM MUSIKSALON:

Freitag, 18.1.1991	Ralf Samens
Eröffnung, 20 - 22 Uhr	Bern
Samstag, 26.1.1991	Christine Hoffmann
11 - 18 Uhr	Berlin
Samstag, 2.2.1991	Felix Hess
11 - 18 Uhr	Groningen
Samstag, 23.2.1991	Udo Idelberger
11 - 18 Uhr	Berlin
Samstag, 2.3.1991	Eran Schaerf
11 - 18 Uhr	Tel-Aviv, Berlin
Samstag, 9.3.1991	'Tischkonzert mit Personal Computer'
16 - 18 Uhr	von Rolf Langebartels mit Gästen aus Hagen, Berlin u.a.

Der Kunstverein Giannozzo, 1986 in Berlin gegründet, fördert die plastische Kunst der Gegenwart. Er stellt plastische Arbeiten von Künstlern vor, die über den herkömmlichen Begriff von Skulptur hinausgehen. Schwerpunkte im Programm des Kunstvereins bilden raum- und situationsbezogene Künstlerische Arbeiten und solche, die die Zeitdimension in die eigentliche Bildhauerkunst einbeziehen, wie etwa Klanginstallationen.

Giannozzo präsentiert Arbeiten von Künstlern in seinen eigenen Räumen, ermöglicht aber auch Künstlern, in anderen Situationen, im Stadtraum etwa, künstlerisch tätig zu sein.

Begleitet wird das Programm vom Versuch, die plastische Kunst und das Arbeitsfeld von Giannozzo, wo sich bildende Kunst, Musik und Wissenschaft treffen, zu untersuchen.

GIANNOZZO

Der Kunstverein Giannozzo, Berlin, Verein zur Förderung der aktuellen plastischen Kunst, stellt im Rahmen von OPEN BOX, Ausstellung zur Erweiterung des Museumsbegriffs, im Karl Ernst Osthaus Museum in Hagen den MUSIKSALON vor.

Der MUSIKSALON im seinerzeit von Henry van der Velde ausgestatteten ehemaligen Folkwangmuseum wird während der Dauer der Ausstellung als hellerleuchteter, leerer aber verschlossener Raum präsentiert, der nur über Glastüren einzusehen ist.

Im MUSIKSALON zeigt Giannozzo zu angegebenen Zeiten, während denen Publikum Zutritt hat, künstlerische Arbeiten situationsbezogener Plastik.

PROGRAMM IM MUSIKSALON:

Freitag, 18.1.1991	Ralf Samens
Eröffnung, 20 - 22 Uhr	Bern
Samstag, 26.1.1991	Christine Hoffmann
11 - 18 Uhr	Berlin
Samstag, 2.2.1991	Felix Hess
11 - 18 Uhr	Groningen
Samstag, 23.2.1991	Udo Idelberger
11 - 18 Uhr	Berlin
Samstag, 2.3.1991	Eran Schaerf
11 - 18 Uhr	Tel-Aviv, Berlin
Samstag, 9.3.1991	'Tischkonzert mit Personal Computer'
16 - 18 Uhr	von Rolf Langebartels mit Gästen aus Hagen, Berlin u.a.

Der Kunstverein Giannozzo, 1986 in Berlin gegründet, fördert die plastische Kunst der Gegenwart. Er stellt plastische Arbeiten von Künstlern vor, die über den herkömmlichen Begriff von Skulptur hinausgehen. Schwerpunkte im Programm des Kunstvereins bilden raum- und situationsbezogene Künstlerische Arbeiten und solche, die die Zeitdimension in die eigentliche Bildhauerkunst einbeziehen, wie etwa Klanginstallationen.

Giannozzo präsentiert Arbeiten von Künstlern in seinen eigenen Räumen, ermöglicht aber auch Künstlern, in anderen Situationen, im Stadtraum etwa, künstlerisch tätig zu sein.

Begleitet wird das Programm vom Versuch, die plastische Kunst und das Arbeitsfeld von Giannozzo, wo sich bildende Kunst, Musik und Wissenschaft treffen, zu untersuchen.

Karl Ernst Osthaus

Kunsthistoriker und Kunstsammler

1874 Hagen - 1921 Maran

Gründer und Leiter des Folkwangmuseums
Mitbegründer des Deutschen Werkbundes

Folkwangmuseum

(nach der Halle der Freyja) - Folkwangr

1902 in Hagen von Osthaus gegründet

1922 für Essen erworben

Freyja - nordische Göttin, Zauberkraft,
der Schönheit und Liebe, Folkwang =
Sitt der kriegsgefallenen, den sie
mit Odin teilt.

Jugendstil 1895 - 1910?

→ Henry van de Velde 1863 - 1957
belgischer Künstler und Architekt
1892-95 Innenausstattung des
Folkwangmuseums in
Hagen



Telefax

Karl Ernst Othaus Mosen in

■ An / To

02331 / 24299

■ Telefax-Nr. / Facsimile No.

Dr. Michael Fehr

■ Zu Händen von / Please forward to

■ Betrifft / Subject:

OPEN BOX

Rolf Langelbartels

■ Von / From

Gianm 0770

■ Durchwahl / Extension

■ Datum / Date

10.12.90

BESTÄTIGUNG

10-DEZ-'90 MO 10:18

P-9999

NR.	DAT.	ZEIT	S-E-ZEIT
352	12-10	10:16	00°01'29

TEILN-NR :
ID
49 2331 24299

49 30 8824256
ABT. CODE OK NG
02 00

■ Mit freundlichen Grüßen / Sincerely

Rolf Langelbartels

■ Es folgen / To follow 1 Seiten / Pages

GIANNOZZO

Der Kunstverein Giannozzo, Berlin, Verein zur Förderung der aktuellen plastischen Kunst, stellt im Rahmen von OPEN BOX, Ausstellung zur Erweiterung des Museumsbegriffs, im Karl Ernst Osthaus Museum in Hagen den MUSIKSALON vor.

Der MUSIKSALON im seinerzeit von Henry van der Velde ausgestatteten ehemaligen Folkwangmuseum wird während der Dauer der Ausstellung als hellerleuchteter, leerer aber verschlossener Raum präsentiert, der nur über Glastüren einzusehen ist.

Im MUSIKSALON zeigt Giannozzo zu angegebenen Zeiten, während denen Publikum Zutritt hat, künstlerische Arbeiten situationsbezogener Plastik.

PROGRAMM IM MUSIKSALON:

Freitag, 18.1.1991	Ralf Samens
Eröffnung, 20 - 22 Uhr	Bern
Samstag, 26.1.1991	Christine Hoffmann
11 - 18 Uhr	Berlin
Samstag, 2.2.1991	Felix Hess
11 - 18 Uhr	Groningen
Samstag, 23.2.1991	Udo Idelberger
11 - 18 Uhr	Berlin
Samstag, 2.3.1991	Eran Schaerf
11 - 18 Uhr	Tel-Aviv, Berlin
Samstag, 9.3.1991	'Tischkonzert mit Personal Computer'
16 - 18 Uhr	von Rolf Langebartels mit Gästen aus Hagen, Berlin u.a.

Der Kunstverein Giannozzo, 1986 in Berlin gegründet, fördert die plastische Kunst der Gegenwart. Er stellt plastische Arbeiten von Künstlern vor, die über den herkömmlichen Begriff von Skulptur hinausgehen. Schwerpunkte im Programm des Kunstvereins bilden raum- und situationsbezogene Künstlerische Arbeiten und solche, die die Zeitdimension in die eigentliche Bildhauerkunst einbeziehen, wie etwa Klanginstallationen.

Giannozzo präsentiert Arbeiten von Künstlern in seinen eigenen Räumen, ermöglicht aber auch Künstlern, in anderen Situationen, im Stadtraum etwa, künstlerisch tätig zu sein.

Begleitet wird das Programm vom Versuch, die plastische Kunst und das Arbeitsfeld von Giannozzo, wo sich bildende Kunst, Musik und Wissenschaft treffen, zu untersuchen.